

Auslandssemester – Erfahrungsbericht

WiSe 2018/2019

University of Lincoln

Brayford Pool
Lincoln LN6 7TS
United Kingdom

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner eMailAdresse und meines Erfahrungsberichtes an potentielle Interessenten sowie die Veröffentlichung des anonymisierten Berichts auf der FK 14-Website.

Inhalt des Berichts

1. Tipps zur Vorbereitung.....	3
2. Informationen zur Stadt / zum Land.....	4
3. Vor Ort	5
4. Fotos	9

1. Tipps zur Vorbereitung

„Es wird die beste Zeit deines Lebens und du wirst immer gerne daran zurückdenken!“ – Solche Aussagen, dachte ich immer, sind etwas übertrieben und mehr Redewendung als Tatsachenabbildung. Jetzt gehöre ich selbst zu denen, die diesen Satz aussprechen und das auch wirklich so bestätigen können. Das Semester werde ich nie vergessen und ich hatte tatsächlich eine wahnsinnig gute Zeit.

Erst einmal lässt sich sagen, dass ich mir bei der Entscheidung rund um das Auslandssemester sehr unsicher war. Ich wusste nicht, ob ich überhaupt ein Auslandssemester machen soll. Zwar fand ich die Vorstellung immer cool, in einer Fremdsprache in einem komplett fremden Land zu studieren, aber gleichzeitig auch etwas Respekt einflößend. Dazu kam dann noch, dass mich der auf den ersten Blick langwierige und kompliziert erscheinende Bewerbungsprozess abgeschreckt hat. Jetzt kann ich aber rückblickend nur sagen: Mich für ein Auslandssemester zu „überwinden“ war mit eine der besten Entscheidungen, die ich je treffen konnte! Ich würde es jedem empfehlen und es auch sofort selbst wiederholen!

Nachdem ich mich dann etwas umgeschaut habe, welche Partneruniversitäten in Frage kommen, habe ich mich dann in meiner Prioritätenliste für drei Universitäten in England entschieden, wobei ich alle drei akademischen Einrichtungen sehr ansprechend fand. Ich bekam dann letztendlich die Zusage für die University of Lincoln. Ich hatte das Glück, dass durch Zufall eine Uni-Freundin von mir auch dort die Zusage bekommen hat und so konnten wir uns vom Bewerbungsprozess bis zur Wohnungssuche gegenseitig etwas unterstützen.

Zugegebenermaßen fand ich persönlich den Bürokratie-lastigen Prozess von der Bewerbung, über die Kurswahl und Einschreibung bis hin zur Anrechnung sehr umfangreich und es hat etwas Zeit in Anspruch genommen.

Angereist bin ich am Samstag, 15. September und am Montag, 17. September 2018 ging dann die Uni los mit der sogenannten „Freshers Week“, wo jeden Tag Infoveranstaltungen, Vorträge, Messen, Campus Touren und vor allem Parties auf dem Plan stehen. Ich fand es vorteilhaft, am von der University of Lincoln vorgesehenen Anreisewochenende anzukommen, da man hier einen kostenlosen Shuttle-Service von London Heathrow nach Lincoln buchen kann. Dieser wird von der Uni zur Verfügung gestellt und bietet eine gute Möglichkeit direkt andere ausländische Studenten kennen zu lernen. Zwar dauert die Busfahrt etwas länger als die Zugverbindung von London nach Lincoln, aber wenn man ganz frisch ankommt und viel Gepäck hat, kann dieser Shuttle die komfortablere Variante sein. Angereist bin ich mit zwei großen Koffern, einem Handgepäckskoffer und einem Rucksack. Da es in England im September durchaus noch relativ warm und im Dezember ungemütlich nass-kalt sein kann, wollte ich kleidungstechnisch nicht eingeschränkt sein. Geflogen bin ich sowohl hin als auch zurück mit British Airways direkt von München nach London Heathrow. Einen Koffer habe ich bereits bei der Buchung mitgezahlt und den zweiten habe ich dann spontan am Morgen am Flughafen angemeldet und gezahlt, was problemlos funktioniert hat. Das extra eingecheckte Gepäckstück hat 75€ gekostet.

Die wohl anspruchsvollste Herausforderung war es, eine Unterkunft zu finden. In vorherigen Erfahrungsberichten habe ich gelesen, dass die Wohnungssuche sehr einfach war, da man ein von der Universität angebotenes Wohnheim auswählt und die Suche dann mehr oder weniger erledigt war. Bei mir und bei den anderen Internationals war es in diesem Semester deutlich schwieriger eine Unterkunft zu finden. Die Begründung war hierfür, dass die Uni im UK-Ranking weiter nach oben gerutscht ist, somit die Beliebtheit der Uni gestiegen ist und sehr

hohe Nachfrage bezüglich der Studentenwohnheime herrschte. Es wurden dadurch primär ausländische Studenten, die länger als ein Semester bleiben in den Wohnheimen untergebracht. Die Uni war sich dieser Situation bewusst und hat uns deswegen eine Liste mit Kontakten zu Unterküften, Vermietern und privaten Landlords geschickt, die sie alternativ zu den Uni-eigenen Wohnheimen empfehlen würden. Schnell wurde dann klar, dass selbst diese Unterküfte alle eine Mindestvertragslaufzeit von ca. 40-50 Wochen vorgaben und auch nach mehreren Telefonaten wurde mir klar, dass die Ressourcen an Wohnraum für Studenten, die nur ein Semester bleiben, sehr knapp sind.

Letztendlich bin ich dann mit meiner Kommilitonin aus München auf AirBnB fündig geworden. Wir haben dann über den kompletten Zeitraum gemeinsam mit drei Mitbewohnern ein Haus mit zwei Badezimmern und einer Küche geteilt. Das war sicherlich nicht die preiswerteste und nobelste Variante, aber angesichts der angespannten Wohnraumsituation waren wir sehr froh, etwas gefunden zu haben. Das Haus war in der York Avenue im Westen des Stadtzentrums in einer sehr angenehmen Gegend gelegen, wo man überwiegend Familien und Studenten in der Nachbarschaft hatte. Fußläufig waren es sowohl zur Uni, als auch ins Stadtzentrum ca. 15 Minuten. Gezahlt habe ich 615€ monatlich, was deutlich teurer ist als die Wohnheime.

Man hat viele Baustellen gesehen, wo weiterer Wohnraum für Studenten geschaffen wird. Wenn ich die Wahl hätte, würde ich ein Wohnheim der Uni bevorzugen, da diese meist sehr modern im Gegensatz zu vermieteten Häusern sind. Cygnet Wharf und Pavillions sind mir sehr positiv aufgefallen, aber es gibt online eine gute Übersicht zu den Uni-eigenen Wohnheimen.

BAföG habe ich keines beantragt und auch nicht bekommen. Versicherungen habe ich nicht extra abgeschlossen. Von der Uni sollte man sich für den NHS (National Health Service) registrieren, aber da ich ohnehin so gut wie nie krank bin und privat versichert bin, habe ich mir hier keine Gedanken gemacht und nichts extra unternimmt. Gezahlt habe ich vor Ort mit meiner deutschen Kreditkarte oder eben mit Bargeld, welches ich vom ATM abgehoben habe. Mir ist allerdings aufgefallen, dass innovative Technologien wie ApplePay fast überall akzeptiert werden.

Man bekommt zur Vorbereitung von der University of Lincoln eine eMail mit einer PreArrivalSway-Präsentation, welche gut strukturiert ist und noch die wichtigsten Infos enthält. Außerdem bin ich einer Facebook-Gruppe beigetreten, wo das International Office von Lincoln die wichtigsten Informationen gepostet hat und versucht hat, uns gut auf das kommende Semester Abroad vorzubereiten.

Jedem ausländischen Studenten wird ein Buddy zugewiesen. Man nimmt dann mit diesem Buddy Kontakt auf und trifft sich in den ersten Tagen mit einer Gruppe von ca. 10 Personen, welche alle denselben Buddy haben. Meistens bilden sich hieraus dann schon selbst kleinere Gruppen, mit denen man anfangs feiern geht. In dieser Gruppe habe ich auch meine beste Freundin aus Lincoln kennengelernt – eine Erasmus-Studentin aus Spanien.

2. Informationen zur Stadt / zum Land

Lincoln ist eine ca. 95.000 Einwohner Stadt im Norden von London und östlich von Manchester. Ich würde es als eine klassische Studentenstadt mit dennoch hohem Anteil an historischem Kulturerbe beschreiben. So gut wie alles ist fußläufig erreichbar, was mir persönlich sehr gefallen hat. Das Stadtbild wird von der Fußgängerzone „High Street“, dem Brayford Pool, der Universität, dem Steep Hill, dem Lincoln Castle und der Lincoln Cathedral geprägt. In der High Street findet man von Restaurants, Cafés, Geschäften wie z.B. H&M, Primark, coolen vintage second-hand Shops und House of Fraser bis hin zu Bars und Nachtclubs alles was man braucht. Am Brayford Pool sind einige Restaurants an der

Waterfront angesiedelt und man überquert ihn täglich über einige Brücken, wenn man vom Stadtkern zum Campus geht. Steep Hill ist die Verlängerung zur Highstreet in Richtung Kathedrale. Unabhängige kleine Geschäfte zieren hier die uneben mit Kopfsteinpflaster bestückte Fußgängerzone, die einen auf den Hügel der Burg und der bekannten Lincoln Cathedral führt. Die eindrucksvolle Kathedrale mit den beiden Türmen bildet das Wahrzeichen der Stadt. Im Dezember findet auf dem Plateau zwischen Burg und Kathedrale der berühmte Lincoln Christmas Market statt, welcher das Highlight des Winters zu sein scheint. Neben einem Riesenrad und anderen Fahrgeschäften wird hier an einem Wochenende Glühwein ausgeschenkt und die Engländer reißen sich nahezu um „German Bratwurst“ und anderen Leckereien bei weihnachtlicher Atmosphäre.

Generell hat sich in meinem Fall das Image der Briten im positiven Sinne bestätigt. Sehr freundlich und immer für das ein oder andere Bierchen zu haben. So kommt man schnell in Kontakt auch mit einheimischen Studenten. Ich war sehr schnell in einem Freundeskreis englischer Studenten integriert, mit denen ich zu Bestzeiten täglich essen, Billard spielen oder feiern war. Das Nachtleben kommt in Lincoln nicht zu kurz. Dienstags ist immer „Union“ im Home Nightclub. Mittwochs ist immer „Quack“, eine wöchentliche Party mit abwechselndem Motto im Engine Shed am Campus, welche von der sehr gut organisierten Student Union veranstaltet wird. Freitags ist „SuperBull“ im Mokka Club, wo auf drei Floors für jeden die richtige Musikrichtung dabei ist. Samstags war dann immer noch „Anthem“, das Pendant zu Quack. Meistens müssen Tickets für die jeweiligen Veranstaltungen im Voraus gekauft werden, um lange Wartezeiten an den strikt mit Ausweis kontrollierten Türen der Clubs zu umgehen. Etwas ungewöhnlich im Vergleich zu München war für mich, dass so gut wie alle Clubs bereits um 3 Uhr schließen und deswegen typischerweise früh mit den legendären Predrinks (=“Pres“) in den Studentenwohnheimen gestartet wird.

Neben Restaurants bzw. Bars, die professionell von der Student Union geschmissen werden, gibt es zahlreiche Restaurants in der Stadt, die teilweise bis zu 50% Studentenrabatt gewährleisten.

Das Wetter hat sich zum Glück nicht allzu britisch bei mir gezeigt. Stattdessen hatten wir bis Mitte November wenige Regentage und dafür meist blauen Himmel und milde Temperaturen. Gegen Ende des Jahres wurde es dann immer kälter und nasser, wobei aber weder Schnee noch Minusgrade dabei waren. Oft ist es in Lincoln und in Campusnähe sehr windig, was laut den Einheimischen an der geographischen Lage liegt.

Über das Wochenende bieten sich Ausflüge nach London, Manchester, Cambridge oder Skegness an, da man hier mit guter Bus- und Zug-Anbindung relativ flexibel ist. Dies habe ich ausgenutzt und so habe ich zum Beispiel für ein paar Nächte eine Kommilitonin aus München, die ihr Auslandssemester in London machte, besucht. Außerdem habe ich einen von der Uni organisierten Trip nach Cambridge in Anspruch genommen, um einen Freund während seines Erasmus-Semesters zu besuchen und mir dort die Stadt anzusehen. An einem sonnigen Tag kann ich empfehlen den Bus nach Skegness an die Ostküste zu nehmen, am Skegness Pier zu flanieren und traditionell Fish&Chips an der Seafront bei Meeresrauschen zu genießen.

3. Vor Ort

Die Problematik mit der Wohnungssuche habe ich bereits in dem Absatz zu den Vorbereitungen erwähnt. Generell ist Lincoln eine sehr sichere Stadt, in der man sich nicht fürchten muss beim nächtlichen Heimweg. Wenn ich die Wahl hätte, würde ich dennoch nicht zu weit vom Stadtzentrum in der Monks Road leben wollen, da sich auf dieser Straße einige

Obdachlose angesiedelt haben. Diese sind zwar harmlos und auch viele Studenten wohnen in dieser Straße, aber in der Dunkelheit alleine nach Drogen angesprochen zu werden ist dann eventuell doch nicht jedermanns Sache. Die Nachbarschaft, in der ich wohnte (Westend: West Parade – Carholme Road – York Avenue) war sehr angenehm und ich hätte mich getraut nachts die Haustüre komplett auf zu lassen.

Da inzwischen das Datenroaming Europaweit frei ist, habe ich an meinem Handytarif (Telekom) nichts umstellen müssen. Bankkonto habe ich, wie bereits erwähnt, einfach mein deutsches verwendet und die Gebühren für den Auslandseinsatz der Kredit- und EC-Karte in Kauf genommen.

Wie wir in München an der HM das Portal „Moodle“ und die Website der jeweiligen Fakultät nutzen, wird an der University of Lincoln „Blackboard“ genutzt. Hier läuft alles zusammen: eMail, aktuelle Infos, Lehrmaterial, Ankündigungen, Noten und Feedback. Man richtet sich nach einer genauen Anweisung, die man per eMail vor dem Semester bekommt, einen Account ein und hat dann mit Passwort Zugang zum Portal. Der Stundenplan ist sehr übersichtlich für jeden individuell mit seinen gewählten Modulen zusammengestellt und wird immer aktualisiert, sodass man keinen Infoscreen oder Ähnliches beachten muss.

An der Uni Lincoln herrscht, anders als wir es gewöhnt sind, Anwesenheitspflicht bzw. in den Vorlesungen geht eine Attendance-Liste rum, auf der man unterschreiben muss. Die Anwesenheit wird dann auch in Blackboard angezeigt und man sollte nicht unter 75% kommen, da sonst eine automatisch generierte eMail versendet wird, in der die Konsequenzen aufgezählt werden, wenn man nicht wieder regelmäßiger in die Lehrveranstaltungen kommt. Das hat sich bei mir aber nie als Problem herausgestellt und in großen Vorlesungen fällt es nicht auf, wenn man einen Kommilitonen für sich im entsprechenden Feld unterschreiben lässt.

Die Student Union ist sehr gut organisiert und bietet wirklich zahlreiche Möglichkeiten zur Unterstützung oder Freizeitgestaltung der Studenten. Es werden so gut wie alle Sportarten angeboten, die ich je gehört habe. Während der Freshers Week gibt es eine Messe, auf der sich alle „Societies“ vorstellen und man sich direkt anmelden kann. Man wird sehr schnell aufgenommen und findet durch „Society Night-outs“ einfach Anschluss.

Das Semester ging vom 17. September bis zum 15. Januar. Die erste Woche war aber wie bereits erwähnt ohne Vorlesungen der spezifischen Module, sondern die Freshers Week mit allgemeinen Infoveranstaltungen. Auch wenn diese nicht Pflicht ist, würde ich sie sehr empfehlen, weil danach das Semester schon sehr zügig Fahrt aufnimmt und man sich so schon mal gut einleben kann und mit Leuten in Kontakt kommt. Ich bin bereits vor Weihnachten zurück nach München geflogen, da ich im Januar nur noch Abgaben von Hausarbeiten hatte, die ich über Blackboard hochladen konnte und selbst nichtmehr vor Ort sein musste. So konnte ich sogar Ende Januar in München eine geschobene Klausur nachschreiben.

Der Campus ist sehr modern und übersichtlich aufgebaut. Die Bibliothek und einige Bereiche sind nur mit dem Studentenausweis zu betreten und überall sind zur Orientierung Karten aufgestellt, sodass man das richtige Gebäude sofort findet. Wenn man doch mal nicht weiß wohin, fragt man einfach einen der Campus-Securitys, die sehr nett und hilfsbereit sind. In der Bibliothek, welche ein ehemaliges Warenhaus aus nostalgischem Backstein im industriellen Stil von außen ist, findet man drei Stockwerke. Im obersten Stockwerk ist z.B. das Sprechen untersagt und es herrscht absolute Ruhe. In den anderen Stockwerken kann man entweder kostenlos zu Verfügung stehende iMacs oder normale Windows Computer nutzen, und sich für Gruppenarbeiten einen mit Fernseher und Computer ausgestatteten Raum reservieren. Alles ist großzügig und nicht zu knapp bemessen, sodass man auch zur Prüfungsphase zu

jeder Tageszeit freie Plätze findet. Die Bibliothek ist 24 Stunden 7 Tage die Woche geöffnet und zur Klausurenzeit wurden sogar kostenlose Massagen angeboten.

Das International Office, alle Professoren und akademischen Mitarbeiter sind sehr nett, hilfsbereit und arbeiten schnell, sodass man meist am selben Tag eine kompetente Antwort auf eMails bekommt. Ganz am Anfang hatte ich ein Problem, da mein Stundenplan noch nicht online war und habe gegen 22 Uhr eine eMail an den dafür zuständigen Koordinator geschrieben. Um 23 Uhr hatte ich noch eine Antwort erhalten und das Problem war bereits am nächsten Morgen um 7 Uhr gelöst.

In der ersten Woche musste jeder Erasmus Student einen Englisch Test machen, wofür über die Woche verteilt verschiedene Zeiten und Locations zur Verfügung standen. Anhand des Testergebnisses wurde einem dann bei Bedarf ein dementsprechender Englisch-Kurs empfohlen. Ich selbst habe keinen extra Sprachkurs belegt, da der Test sehr positiv ausgefallen ist. Generell hatte ich keine schwerwiegenden Probleme den Vorlesungen auf Englisch zu folgen.

4. Fotos

